



Ordensleben in der Spiritualität der hl. Teresa von Avila

Zwei Gemeinschaften in der Diözese St. Pölten sind besonders der Spiritualität der heiligen Teresa von Avila verpflichtet: die Karmelitinnen in Maria Jeutendorf und die Marienschwestern vom Karmel in Erla. Am 14. November stellen sie sich den Teilnehmern der Exkursionsreihe der Philosophisch-Theologischen Hochschule St. Pölten im „Jahr der Orden“ vor.

Vor 30 Jahren, am 15. September 1985, sind die ersten Karmelitinnen aus dem Mariazeller Karmel in das ehemalige Servitenkloster Maria Jeutendorf eingezogen. Das beschauliche Frauenkloster war ein „Geburtstagsgeschenk“ zum 200-jährigen Bestehen der Diözese St. Pölten, das damals gefeiert wurde.

Jedes Ordensleben hat die Nachfolge Christi zum Ziel, wobei jede Gemeinschaft bestimmte Aspekte dieser Nachfolge besonders verwirklicht. Die Karmelitinnen stellen das Gebet als eine Fortsetzung des Gesprächs Jesu mit seinem Vater in der Zurückgezogenheit in den Mittelpunkt ihres Lebens und ihres Apostolates.

Schwester Johanna ist seit 2010 Priorin der zwölf Schwestern zählenden Gemeinschaft in Maria Jeutendorf. Sie unterstreicht die Beziehung zu Gott als Mittelpunkt der kontemplativen Lebensform des Karmel: „Gott ist ein lebendiger Gott und ein liebender Gott. Er sucht Menschen, die sich seiner Liebe öffnen und die ihn wieder lieben. Teresa von Avila hat das innere Gebet, die persönliche Beziehung mit dem lebendigen Gott als wesentliches Element in die Tagesordnung der Karmelitinnen aufgenommen. Von ihr

stammt die Formulierung: Beten ist nichts anderes als die Begegnung mit einem Freund. Mit ihm kommen wir oft und gerne alleine zusammen, denn wir wissen, dass er uns liebt.“

Aus diesem Grund sind eine Stunde am Morgen und eine am Abend ganz dem inneren Gebet gewidmet. Das Stundengebet akzentuiert zu sieben festgesetzten Zeiten den Tagesablauf, zu dem auch die Eucharistiefeier und die geistliche Lesung gehören. All das führt zu einer Haltung, die sich auch bei der Arbeit ganz in der Gegenwart Gottes weiß.

Ihren Lebensunterhalt verdienen die Jeutendorfer Karmelitinnen in erster Linie durch den Betrieb einer Hostienbäckerei. Zwei Millionen kleine und 100.000 große Hostien werden jährlich gebacken und vorwiegend an Pfarren in der Diözese St. Pölten, aber auch in andere Diözesen verschickt. Bei den verschiedenen Arbeitsgängen arbeiten alle Schwestern mit.

Vier Schwestern sind darüber hinaus als Ikonenmalerinnen tätig und tragen mit dem Verkauf ihrer Kunstwerke zum Unterhalt der Gemeinschaft bei. Außerdem werden Taufkerzen, Hochzeitskerzen und unterschiedliche Schmuckkerzen hergestellt und im Klosterladen verkauft.



Unter <http://jeutendorf.karmel.at> gibt es im Internet die Möglichkeit, mehr über den Karmel zu erfahren. Auf Bildergalerien kann man sich außerdem einen Überblick über die Ikonen- und Kerzenmotive verschaffen.

Die Marienschwestern vom Karmel in Erla

Die Marienschwestern vom Karmel verstehen sich als apostolisch tätiger Zweig des Karmelordens. Gegründet wurde die erste Gemeinschaft 1861 in Oberösterreich unter dem Namen „Schwestern des Dritten Ordens unserer Lieben Frau vom Berge Karmel“. Der damalige Linzer Bischof Franz Joseph Rudigier machte die Schwestern auf die konkreten Nöte der Zeit aufmerksam und wies ihnen so den Weg in das soziale Engagement.

1903 kamen die ersten Marienschwestern nach Erla, wo auf Initiative des damaligen Pfarrers Franz Veigl und unterstützt durch den katholischen Schulverein eine Koch-, Haushaltungs- und landwirtschaftliche Fortbildungsschule gegründet wurde. Unter dem NS-Regime musste die katholische Privatschule im September 1938 schließen, im Herbst 1946 konnte die Haushaltungsschule mit 53 Schülerinnen wieder eröffnet werden.

Derzeit führen die Schwestern eine einjährige Wirtschaftsfachschule, eine dreijährige Fachschule für Sozial-

berufe und eine dreijährige Schule für Sozialbetriebsberufe. Die Schulen werden von 120 Mädchen und seit kurzem nun auch schon von einigen Burschen besucht.

Neu angeboten wird ab kommenden Schuljahr eine fünfjährige Höhere Lehranstalt für Sozialmanagement, die mit einer Reife- und Diplomprüfung abschließt und damit auch zum Besuch von Hochschulen und Fachhochschulen berechtigt.

Die Bildung der Jugend ist aber nicht der einzige Apostolatsbereich von Schwestern in Erla. Schwester Huberta Rohmoser stellt die „Alltags-tauglichkeit“ der Karmelspiritualität in der geistlichen Begleitung sowie bei

Exerzitien- und Meditationsangeboten in verschiedenen Bildungshäusern unter Beweis. „Meditation und Alltag gehören zusammen“, sagt sie. „Wenn wir zu uns selbst kommen, uns besser wahrnehmen, auf Gottes Gegenwart in unserer Tiefe horchen, wird uns neue Kraft geschenkt. Wir kehren gestärkt in den Alltag zurück und können uns wieder mit Freude unseren Mitmenschen und unseren Aufgaben zuwenden“, so die Exerzitienleiterin.

Mehr über die Marienschwestern vom Karmel erfahren Sie im Internet unter www.marienschwestern.at. Ausführliche Informationen über die Schulen in Erla gibt es unter www.fachschulenerla.ac.at. ly

Zu den Bildern von links unten im Uhrzeigersinn:

Blick auf die Wallfahrtskirche und den Karmel Maria Jeutendorf.

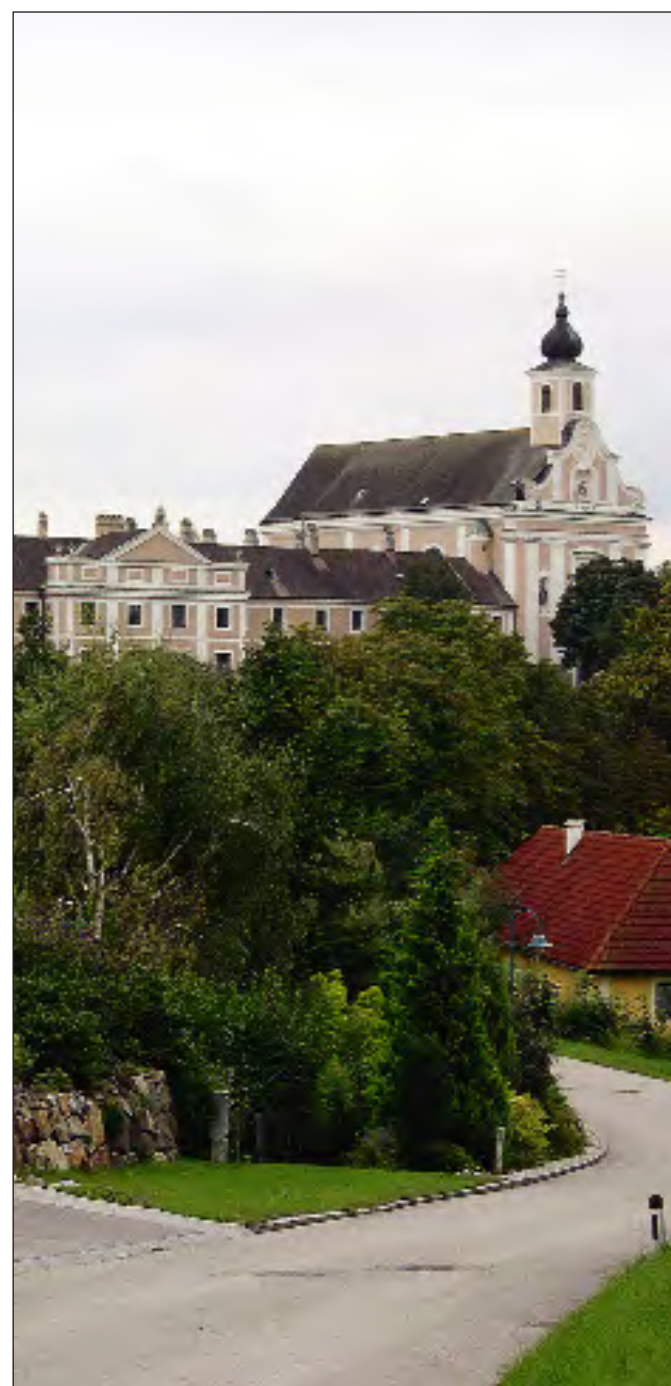
Das Gruppenbild der Jeutendorfer Karmelitinnen entstand genau am 500. Geburtstag der hl. Teresa von Avila am 28. März 2015.

Auch Sr. Johanna, die Priorin des Jeutendorfer Karmels, gehört zu den Ikonenmalerinnen.

Blick auf das moderne Schulgebäude der Marienschwestern in Erla.

Zehn Schwestern gehören zur Gemeinschaft in Erla.

Sr. Angela unterrichtet u. a. Religion und Deutsch.



Fotos Seite 12: Karmelitinnen Jeutendorf (2), Wessely (1).

Fotos Seite 13: Marienschwestern Erla (3)